

der Shäl des Oberkörpers war ebenfalls weiß mit violetter Randstreifen, die Bänder an der Krone waren weiß, der Nimbus hellblaugrün. Die Wolke war schwarzblau, ebenso die Haare, der Kürbis des Instrumentes und seine Wirbel aber grau; Aureolrand, Kronenblätter und aller übrige Schmuck mit echtem Gold bemalt. Auch die übrigen Reste dieser Fresken zeigten diese schönen Farben und ungemein reiche Vergoldung. Letztere war besonders an den dekorativen Teilen der Throne zu bemerken: die Makaras auf den Lehnen, stehende Löwen unter der Lehne (rechts und links) waren vergoldet. Die ganze Decke des etwas über 3 m hohen Gewölbes war, so weit sie erhalten war, bis herab in Gesichtshöhe bemalt: lange Streifen von je einer meditierenden Buddhafigur mit zwei Bodhisattvas, einem weißen und einem blauen, verzierten das eigentliche Gewölbe. An der Südwand waren, den Stuckfiguren der Nordwand entsprechend, gemalte Buddhas mit ebensolchen, aber nur gemalten Thronen. Die Ostwand war in etwa 50 cm hohe Streifen gegliedert, auf denen ganze Reihen von Darstellungen aus dem Leben Gautamas als Buddha dargestellt waren, z. B. Gautama sitzend, vor ihm der Affe, der ihm Honig schenkte etc. Die Buddhafiguren waren golden und hatten rote Kleider, alles war furchtbar zerstört, die Gesichter überall zerschlagen. Alle diese Gemälde zeichneten sich durch einen eigenartigen Schmelz der Farbe aus, welche stellenweise wie Glasur wirkte. Besonders die weiße Farbe hatte diesen Charakter, so daß die darauf aufgemalten Konturlinien der Hände und der Gesichtszüge die Musterung der Gewänder auf dem glasigen Grunde leicht verwischten. Ich ließ die vorspringenden Sockelreste der Nordwand herausnehmen, um die Sockel zu untersuchen, fand aber nichts.



Fig. 50. Devatā<sup>1)</sup> die Vīṇā spielend, von der Nordwand der gewölbten Vorhalle von Ruine Z. Die Figur ist im Original etwa 25 cm hoch.

Vor dem Vorderbau des Tempels und zwar vor der östlichen Torseite lag noch ein Aufbau, der 4,5 m breit war und etwa 2,50 m tief, — ob dies ein Sockel oder eine Treppe (wohin?) war, konnte ich nicht ausmachen. Aber vor der Ostwand fand sich ein deutlicher Rest eines Sockels, vielleicht für eine Statue oder für eine Fahnenstange oder ein Räucherbecken.

Der hintere Teil des Baues (Fig. 51, 52, 53) ist ein nach oben sich verjüngender Etagenbau, eine Pyramide mit Vorsprüngen nach allen vier Himmelsgegenden, welche einst eine kuppelförmige Erhöhung, die offenbar den altbuddhistischen Terrassenschirm („htī“)

<sup>1)</sup> Dekorationsfigur aus dem an die Wand gemalten Parivāra eines Buddhathrones. Die Buddhafigur war eine Figur aus Lehm vor einem gemalten Thron, dessen Lehnenleisten in Relief aufgesetzt waren. — Auf den jetzt formlosen Wolken um die Figur waren in Deckfarbe — wie die erhaltenen Spuren beweisen — Glückswolken aufgemalt. Diese Deckfarben sind jetzt abgefallen.